

„Lassen Sie sich nicht kirre machen“

Lothar Binding eröffnet seine heiße Bundestagswahlkampfphase mit dem beliebtesten Sozialdemokraten Deutschlands: Peer Steinbrück

Von Götz Münstermann

Die Sozialdemokraten blasen zur Aufholjagd im Bundestagswahlkampf. Der Heidelberger SPD-Bundestagsabgeordnete Lothar Binding kann zumindest für gestern Abend einen Etappensieg in diesem Rennen verbuchen: dank Bundesfinanzminister Peer Steinbrück.

Es muss Balsam für die wunde Seele sein: Die SPD bekommt die Säle noch voll, erst Recht, wenn der beliebteste deutsche SPD-Politiker angekündigt ist. Den Demoskopen zum Trotz, die die Daumen für die Sozialdemokraten senken.

Mehr als 400 Besucher, nicht nur Genossen, wollten gestern den Mann sehen, der die Banken, die Wirtschaft und vielleicht auch die SPD rettet. Und sie hörten einen 62-Jährigen, der mit Ironie und

Witz Anekdoten erzählt. Der aber auch umschalten und trockene Finanz- und Steuerpolitik erklären kann. Mal so, dass es jedermann versteht, mal so, dass die Fachfrage eine Fachantwort erhält.

Lothar Binding verspricht gestern Abend im Kirchheimer Bürgerzentrum mehr von Steinbrück als nur die 40-Sekunden-Fernsehsspots zu präsentieren. Es ist der 40-Sekunden-Steinbrück in Tattort-Länge: 90 Minuten erzählt und erklärt der Sozialdemokrat. Mal, wie er beim Verfassungsschutz als „Sicherheitsrisiko für die Bundesrepublik Deutschland“ geführt wurde (und nur dank der Intervention einiger SPD-Granden im Re-

gierungsapparat wieder beschäftigt wurde); mal, warum er es nicht für richtig hält, eine Opel-Insolvenz in den Raum zu

stellen (ohne dass sein Unionswiderpart zu Guttenberg die Folgen darstelle). Peer Steinbrück kann gut plaudern und gut seine Politik verkaufen. Warum die SPD am 27. September wählen? Weil zwar der Bauch die

Steuersenkungsversprechen von CDU und FDP toll fände. Aber weil eben zwei Tage vor der Wahl der Verstand im Zwiegespräch mit dem Bauch doch die Oberhand wieder gewinne. Wie das passiert, das gibt er minutenlang in einem fiktiven Dialog preis. Und niemand langweilt sich dabei. Den Freiherr aus Bayern hält er

für „einen blendenden Wirtschaftsminister“ und jeder weiß, wie er das meint. Aber direkte Angriffe muss nur die FDP aushalten, deren Steuerkonzept er für „durchgeknallt“ hält.

Steinbrück ist nicht der linke Sozi, aber im Publikum klatschen alle Parteiflügel. Er will die „Fliehkräfte der Gesellschaft“ eindämmen, spricht gegen „sittenwidrig niedrige Löhne und sittenwidrig hohe Abfindungen“. Er will aber auch, dass Deutschland in der Championsleague bleibt und „dafür muss man sich anstrengen“. Wie es mit der Wirtschafts- und Finanzkrise weitergeht? „Lassen Sie sich nicht kirre machen“, sagt er, das Schlimmste sei doch überstanden. Nicht kirre machen lassen – das könnte auch das Wahlkampfmotto Steinbrücks sein.

